Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: - (1797)

Heft: 12

Rubrik: Klugheitslehren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch Spreu auf dem Mahlstein habt, sprecht, wie würdet ihr euch befinden in Brittanien? — Doch ich werde ja selbst zum Plauderer, und ich denke, die beste Art dem Stillschweigen eine Lobrede zu halten, wird wohl seyn, wenn ich — (Er legt den Finger auf den Mund) — Epptschu! ! !

Die ganze Gesellschaft: Zur Gesundheit Hr. Doktor!

Klugheitslehren.

In der Jugend lerne ein gewisses Geschäft aut. Mache dir einen Studienplan: ziehe andere verständige Männer dabey zu Rath.

Bey Uebernehmung eines Amts erkundige dich erst nach den Geschäften, welche man von dir verlangt. Prüfe deine Kräfte und Kenntnisse, ob du zu dem Amte geschickt seyst. Wenn du das Amt übernommen hast, so verachte keine deiner Berufsgeschäfte. Du kannst in jedem Fache Gutes stiften.

Allerhand Ungeziefer an den Bäumen als Raupen, Ameisen und dergleichen zu vertreiben.

1. Für die Raupen und anderes Ungeziefer im Garten pflegt man ganze Kessel voll Wermuth zu nehmen, und denselben mit Wasser zu kochen, und mit selbigem Wasser die Bäume, auch allerhand Kräuter und Blumen zu besprengen und zu benetzen, so verlieret sich das

Ungeziefer, und wenn es sich noch nicht im Garten gefunden oder vermehret hat, wird sich's so leicht nicht finden. Sonst halten bey mir viele diese Art die Raupen zu vertreiben für nützlich: Im Februar, wenn der Schnee von oben noch gefroren ist, reinigen sie die Bäume von allen Raupennestern, so viel möglich, und wo sie selbe nicht erreichen können, so haben sie auf einer Stange eine bequeme Scheere, mit selbiger schneiden sie die eingewickelten Blätter von den Aesten ab, und verwahren sie in einem Korbe, und in einem kalten Orte oder Keller. Im Frühjahr hernach, wenn die Blätter auf den Bäumen anfangen zu grünen, und sich demnach selbiges Ungeziefer zu finden pflegt, so nimmt man die verwahrten Nester, thut auch gestossenen Schwefel und trocknen Feldkümmel dazu, macht davon einen Rauch im ganzen Garten, mit einem Winde, daß von selbigem alle Bäume beräuchert werden, wovon denn die übrigen umkommen und sich ganz verlieren. Sonst brennet man auch, wenn die Raupen gar zu groß sind, und an einem Baume sehr überhand genommen haben, sie mit Strohwischen ab; weil aber dieses etwas gefährlich ist wegen des Brandes, der daraus entstehen könnte, kann man um mehrerer Sicherheit auch wohl dieses brauchen: man grabet die Erde um den Baum, nachdem er groß ist, eine Spanne breit, einer halben oder ganzen Elle tief, thut darein gute ungebrauchte Asche, nebst etwas Kalk und Salz, ja auch nach einiger Meinung ein wenig gestossenen Schwefel durcheinander gemischt; auch ist dieses hiebey und folgendes in Acht zu nehmen: Man braucht das Erdreich zwar nicht, wenn es regnet,

aber bey troknem Wetter mit allem Fleiß wohl zu begiessen; deñ dieses, wenn es verschmelzet, macht einen sauren Grund, welchen kein Ungeziefer, weder Raupen noch Ameisen vertragen kann.

2. Für die Ameisen ist vielerley: Man beschüttet die Bäume mit gebauchter Asche, und umhacket das Erdreich, dann thut man wieder eine frische fette Erde darauf, wodurch denn geschieht, daß die Ameisen sich von der aufgeworfenen Erde scheuen und zurückgehen. Etliche binden eine rauhe Haut von Schaafen um den Stamm, und beschmieren dieselbe mit Theer, damit gedachte Ameisen an derselben kleben. Andere aber brauchen diese Mittel; man grabet zu der Wurzel, und streuet ein paar Hände voll Kreide oder Ruß aus der Feuermauer oder Schorstein dazu, so verlieren sich die Ameisen, auch andere Würmer und Ungeziefer davon. Man kann sich auch in diesem Fall des Leims oder der Baumsalbe bedienen, oder wenn dieses ausgetrocknet ist, gebrauche man Theer, doch nicht unmittelbar auf die Rinde, und es erfrischet dieses so vielmehr die Bäume. Sollte auch geschehen, daß die Ameisen Nester und Berge zusammentragen wollten, so nimmt man ungelöschten Kalk, und vergräbt selbigen in die Löcher, giesset Wasser darauf, so giebt selbiger Kalk einen sauern Dampf von sich, daß die Ameisen entweder sterben oder weglaufen müssen. Man nimmt auch Ochsengalle und dann Ruß aus dem Schorstein, rühret selbiges ein mit Wasser, und bestreichet die Stämme damit. Andere nehmen auch ein Nest der Ameisen, verbrennen es, und streuen es in die andern Nester, wodurch auch denselbigen gewehret wird. Ingleichen man bindet um den Stamm enweder ein wollen Tuch, oder machet einen Ring mit Kreide um selbigen, worüber sie nachgehends nicht kommen können, weil sie in diesem stecken bleiben und abfallen. Am besten aber ist, wenn man Asche mit Kreide vermengt, oder auch Sägenspäne von Eichenholz, und es um den Stamm streuet, worüber sie nicht gehen, sondern öfters gar sterben.